

# Das Universum der Bucheckern

Berlins Galerien sind wieder offen: Andreas Greiner macht bei Dittrich & Schlechtriem ein Stück Natur zu Kunst

Von Ingeborg Ruthe

Das Parabelhafte ist typisch für Andreas Greiner, geboren 1979 in Aachen und bis 2012 einer der ersten Schüler des isländischen Dänen Olafur Eliasson an der Berliner Universität der Künste. Interdisziplinär nennt sich dieser Studiengang.

Genauer beschrieben, geht es um die kreative Überschneidung von Kunst und Wissenschaft, um die Einbeziehung von Vorgängen und Situationen in der Natur. Der Student Greiner hatte eine gute Vorbereitung für die Zeit bei dem gefragten Lehrer aufzuweisen: Zwei Jahre lang war er an den medizinischen Fakultäten in Budapest und Dresden eingeschrieben und befasste sich mit dem Einfluss des Klimawandels auf die Gesundheit von Mensch und Natur.

Bei seiner ersten Ausstellung in der Galerie Dittrich & Schlechtriem 2018 zeigte Greiner eine optisch

wunderschöne Versuchsanordnung von einzelligen Organismen und Algen. Diesmal ist sein Thema der Wald, die bedrohten, verletzlichen Forste in Deutschland und Polen. Trockenheit, Borkenkäfer, Brandgefahr setzten den Refugien unserer grünen Lunge zu. Aus Bucheckern formte er etwa ein spiralförmiges, ornamentales Universum: Er spießte die Nüsschen auf Nadeln, wie Schmetterlingssammler das für ihre Präparate tun.

Schön, metaphorisch – und aufklärend, so will Greiner seine Kunst verstanden wissen. Menschen sollen ihren Einfluss auf die biologischen und atmosphärischen Prozesse unseres Planeten Erde erkennen. Dafür wählt er als poetischen Ausdruck seine „Lebensformen“, so, wie diese minimalistische Anordnung von Buchensamen, Nahrung für viele Tiere des Waldes und ebenso Lebensborn eines neuen Baumes werden könnte. Die Buche ist in der keltischen My-



Natur-Minimalismus von Andreas Greiner: „Seed Pattern“, 2020. GAL. D&S/JENS ZIEHE

thologie ein Lebensbaum. Es war minuziöse Kleinarbeit, um aus diesen 3670 Bucheckern ein großes Bild samt einem Holzkohlerahmen zu schaffen. Diese Zahl fußt auf statistischen Daten: Die errechnete CO<sub>2</sub>-Absorption im Leben einer Buche gleicht dem durchschnittlichen CO<sub>2</sub>-

Abdruck von vier Deutschen im gleichen Zeitraum. Greiner hatte für seine Recherchen zu dieser als Edition aufgelegten Arbeit mit einem Forst-Samen-Institut zusammengearbeitet. Nun eröffnet sein optisch magisches Kunst-Natur-Gebilde die erste Schau der Galerie nach der abrupten Schließung wegen Corona. Und wer weiß, vielleicht wird Andreas Greiner zur nächsten Schau ja auf das heimtückische Virus zurückkommen.

„Berliner Luft“ heißt für die nächste Zeit die soeben gestartete Staffel von nach dem 2. Mai jeweils nur eine Woche andauernden Ausstellungen mit vorgeschriebenem Besucherabstand, dafür aber jeweils mit Überraschungseffekt. Denn wer als Nächster ausstellt, das wird immer erst sonnabends verraten.

Galerie Dittrich & Schlechtriem, Linienstraße 23, Mo-Sa 11-18 Uhr.